

## JOSEPH HAYDN

### Werke

*Träger:* Joseph Haydn-Institut e. V., Köln, unter Vorsitz von Professor Dr. Klaus Wolfgang Niemöller (ab Juli 2006: Prof. Dr. Wolfram Steinbeck).

*Herausgeber:* Joseph Haydn-Institut, Köln, unter Leitung von Dr. Armin Raab.

*Anschrift:* Joseph Haydn-Institut, Blumenthalstraße 23, 50670 Köln, Tel.: 0221/733796, Fax: 0221/1208695, e-mail: [info@haydn-institut.de](mailto:info@haydn-institut.de), Internet: <http://www.haydn-institut.de> (dort auch die e-mail-Adressen der einzelnen Mitarbeiter).

*Verlag:* G. Henle Verlag, München.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind 108 Noten- und zwei Textbände, 102 Kritische Berichte sowie ein Registerband; davon erschienen seit 1958 91 Bände (90 Notenbände, ein Textband) und 77 Kritische Berichte. Außerdem wurden 36 Hefte „Haydn-Studien“ veröffentlicht.

Im Joseph Haydn-Institut arbeiteten im Berichtsjahr als hauptamtliche Wissenschaftler Dr. Andreas Friesenhagen, Dr. Christin Heitmann (bis 30. Juni 2006 Vollzeit, danach Teilzeit als Stellenvertretung), Dr. Annette Oppermann (ab 1. Juli 2006 Teilzeit), Dr. Armin Raab und Dr. Christine Siegert (ab 1. Juli 2006), als Teilzeitkraft (Sachbearbeiterin) Silke Schloen sowie als studentische Hilfskräfte Cathrin Bähr, Cornelius Kämmerling und Alexander Krafczyk. An der Edition sind mehrere externe Bandherausgeber beteiligt.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Klavierstücke/Klaviermusik zu vier Händen (XIX/XX: Notenband und Kritischer Bericht), herausgegeben von Sonja Gerlach, München.

Haydns Klavierstücke wurden von Sonja Gerlach bereits 1969 in einer praktischen Ausgabe ediert, die als Vorabdruck zur Gesamtausgabe konzipiert war. Auch wenn der Gesamtausgabenband auf dieser Ausgabe fußt, war es doch notwendig, den gesamten Notentext neu zu setzen. Zum einen haben sich viele Veränderungen ergeben, da neue Forschungen und Funde zu einer genaueren Bewertung der herangezogenen Quellen führten. Zum andern wurden mehrere Stücke in den Band neu aufgenommen; dies betrifft insbesondere Klavierbearbeitungen verschiedener Werke Haydns, die wahrscheinlich vom Komponisten selbst stammen. Haydns einziges vierhändiges Klavierstück war schon deshalb neu zu setzen, weil es in der praktischen Vorabausgabe (1970) nicht in Partitur angeordnet war.

Der Band enthält: Capriccio in G „Acht Sauschneider müssen seyn“ Hob. XVII:1; Variationen in A Hob. XVII:2; Variationen in Es Hob. XVII:3; „Différentes petites pièces faciles et agréables“ (bestehend aus dem originalen Klavierstück Hob. XVII:9 und neun wohl von Haydn stammende Bearbeitungen von Stücken aus Sinfonien und Opern); Capriccio in C (Fantasie) Hob. XVII:4; Variationen in C Hob. XVII:5; Sonate in f (bekannt als „F-Moll-Variationen“) Hob. XVII:6; Adagio in G (Urfassung des langsamen Satzes aus dem Klaviertrio Hob. XV:22) und das vierhändige Divertimento in F „Il maestro e lo scolare“ Hob. XVIIa:1.

In den Anhang sind Klavierstücke zweifelhafter Echtheit aufgenommen (eine zusätzliche Variation zu Hob. XVII:2 und die Variationen in D Hob. XVII:7), dazu drei Klavierbear-

beitungen, die von Haydn selbst stammen könnten (Sätze aus den Sinfonien Hob. I:93, 94 und 97). Weiterhin enthält der Anhang zwei Seiten mit Skizzen in Faksimile und Übertragung. Der Kritische Bericht ist mit 78 Seiten ungewöhnlich umfangreich. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass viele apokryphe Werke auf ihre mögliche Echtheit zu prüfen waren. Auch von zahlreichen Bearbeitungen war zu klären, ob sie auf Haydn selbst zurückgehen könnten. Die Zahl der durch diese Untersuchungen aus dem Werkkorpus auszuschließenden Stücke übertrifft die im Band veröffentlichten um ein Vielfaches.

#### Haydn-Studien IX/1–4

Der umfangreiche Band dokumentiert den 2005 vom Joseph Haydn-Institut gemeinsam mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität zu Köln und in Verbindung mit dem Referat Kirchenmusik im Erzbistum Köln veranstalteten Internationalen wissenschaftlichen Kongress „Perspektiven und Aufgaben der Haydn-Forschung“. Er enthält Beiträge von Elaine Sisman („In Werken denken: Die Erzeugung musikalischer Bedeutung für Haydns vielgestaltiges Publikum“), Tom Beghin („Votre très humble & très obéissant Serviteur“. Männliche und weibliche Rhetorik in Haydns Sonate Hob. XVI:40“), László Somfai („Trends, Accomplishment, Deficiency in Haydn Performance Today“), Andreas Friesenhagen („Eine Haydn-Diskographie als Werkzeug der Rezeptionsforschung“), Katalin Szerző („Neue Dokumente zur Esterházy-Sammlung“), Terézia Bardi („Newly Found Inventories of Esterházy Sceneries“), Christine Siegert („Die Fassungen der Arie ‚Dove mai s’è ritrovata‘ aus Pasquale Anfossis Oper ‚I viaggiatori felici‘“), David J. Buch („Supernatural Imagery in Haydn’s Theater Music“), Silke Schloen („Armida postum – Eine Warnung vor nachträglichen Kritischen Berichten“), Marianne Helms („Ein Schwesterwerk der ‚Nelsonmesse‘? Zur Edition von Haydns ‚Te Deum‘ Hob. XXIIIc:2“), Annette Oppermann („Haydns ‚Schöpfung‘: Werkgenese und Edition. Möglichkeiten und Grenzen der Gesamtausgabe bei der Dokumentation von Entstehung und Revision eines Werkes“), James Dack: („Haydn’s First English Text: The Madrigal ‚Hark, the wild uproar of the winds!‘ [‚The Storm‘]“), Stephen C. Fisher („Haydn’s Orchestral Finale in D Major, Hob. Ia:4“) und Sonja Gerlach („Fünf Takte zuviel? Einige Bemerkungen zur Entstehung und Überlieferung von Haydns ‚F-Moll-Variationen‘ [Hob. XVII:6]“), dazu ein Vorwort von Armin Raab. Aus aktuellem Anlass wurden zwei zusätzliche Beiträge über neue Quellenfunde aufgenommen (Helmut Kowar: „Wie aus einer ‚Mozart-Uhr‘ eine ‚Haydn-Uhr‘ wurde“; Franz Gratl: „Eine neue Quelle zur frühen Klaviermusik Joseph Haydns im Musikarchiv des Franziskanerklosters Bozen [Südtirol]“). Enthalten sind außerdem „Mitteilungen“ (zur Arbeit des Instituts) und ein Register, zusammengestellt von Silke Schloen.

In Herstellung beim Verlag befinden sich:

**XXVIII/4<sup>I-II</sup>** (Die Jahreszeiten), 2 Teilbände, herauszugeben von Armin Raab.

Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus hauptsächlich an folgenden Bänden gearbeitet:

**I/5a** (Sinfonien um 1766–1769), herauszugeben von Andreas Friesenhagen und Christin Heitmann;

**I/14** (Sinfonien 1787-1789), herauszugeben von Andreas Friesenhagen;

**XII/4** (Streichquartette „Opus 42“, „Opus 50“ und „Opus 54/55“), herauszugeben von James Webster, Ithaca;

**XVIII/1–3** (Klaviersonaten, 1.–3. Folge, nachträglicher Kritischer Bericht), zu verfassen von Georg Feder, Köln;

**XXII/2–3** (Verschiedene geistliche Werke, 1. und 2. Folge), herauszugeben von Marianne Helms, Köln;

**XXVI/2** (Arien und Szenen mit Orchester, 2. Folge), herauszugeben von Christine Siegert;

**XXVI/3** (Bearbeitungen von Arien anderer Komponisten), herauszugeben von Christine Siegert;

**XXVII/3** (Kantaten und Chöre mit Orchester, Schauspielmusiken), herauszugeben von James Dack, Egham, Surrey;

**XXVIII/3** (Die Schöpfung), herauszugeben von Annette Oppermann.

Die Wissenschaftler des Instituts waren neben den eigenen editorischen Arbeiten auch mit der Betreuung von Bänden externer Herausgeber beschäftigt. Weiterhin beantworteten sie zahlreiche (mittlerweile meist per e-mail eintreffende) Anfragen zu Haydns Leben und Werk. Wie in den Vorjahren holten sich die Veranstalter der Haydn-Festwoche im Rahmen der Schlossfestspiele 2006 in Brühl fachliche Unterstützung. Mehrere Wissenschaftler (insbesondere externe Mitarbeiter der Gesamtausgabe) waren im Laufe des Jahres im Institut zu Gast.

Das im Mai 2003 gemeinsam vom Joseph Haydn-Institut Köln und dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Würzburg begonnene, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Projekt „Joseph Haydns Bearbeitungen von Arien anderer Komponisten“ wurde im Mai 2006 erfolgreich abgeschlossen. Die Untersuchung der Esterházy'schen Aufführungsmaterialie in der Budapester Széchényi Nationalbibliothek durch die Projektmitarbeiterin Christine Siegert förderte bislang unbekannte Bearbeitungen zutage und führte zu einer grundlegenden Neubewertung von Haydns Tätigkeit als Opernkapellmeister. Einzelne Ergebnisse stellte Christine Siegert während der Laufzeit des Projekts in insgesamt acht Vorträgen u. a. in Berlin, Weimar, Budapest und Mailand vor. Ihre Ergebnisse wird sie in einer umfangreichen Studie niederlegen, die als Band X der „Haydn-Studien“ erscheinen soll. Grundlegende Bedeutung werden die Forschungsarbeiten auch für die Veröffentlichung von Haydns Arienbearbeitungen im Rahmen der Gesamtausgabe haben (Band XXVI/3).

Im Rahmen einer zyklischen Aufführung aller Oratorien Haydns durch den Gürzenich-Chor Köln fand zum Konzert mit der „Schöpfung“ im Februar 2006 ein Einführungsabend in der Aula der Kirche St. Aposteln statt. Er wurde von Annette Oppermann gemeinsam mit dem Dirigenten Michael Reif moderiert und musikalisch von Mitgliedern des Gürzenich-Chors gestaltet.

Annette Oppermann referierte auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition in Weimar im Februar 2006 über „Joseph Haydn als Editor und Verleger – Zur Originalausgabe des Oratoriums ‚Die Schöpfung‘“; bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen hielt sie im Juni 2006 im Rahmen des Symposiums

„Händel in der Wiener Klassik“ einen Vortrag „„He is the master of us all“ – Haydns Begegnung mit Händels Oratorien“.

Am 13. Juni 2006 war das Joseph Haydn-Institut bei der Reihe „Musik im Landtag“ in Mainz zu Gast. Im Rahmen eines Konzertes mit Lorna Anderson, Sopran, und dem Haydn Trio Eisenstadt wurde der zu dieser Zeit jüngste Band der Gesamtausgabe präsentiert, XXXII/5, der Haydns Bearbeitungen schottischer Lieder für den Verleger William Whyte enthält. Andreas Friesenhagen stellte den von ihm herausgegebenen Band vor, Armin Raab sprach über die Haydn-Gesamtausgabe.

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2006 legte Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller das Amt des Vorsitzers des Vereins Joseph Haydn-Institut e. V. nieder, das er über drei Jahrzehnte überaus erfolgreich wahrgenommen hatte. Er wird aber dem Vorstand weiterhin als Beisitzer angehören. Als sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Wolfram Steinbeck gewählt. Zu Ehren des scheidenden Vorsitzers fand am selben Tag eine wissenschaftliche Veranstaltung in den Räumen des Instituts statt, bei der Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Zürich) und Prof. Dr. Ulrich Konrad (Würzburg) referierten.